

Thomá Willkols

Honigtropfen

aus dem Felsen

Christo Jesu

oder

Kurze Worte der Ermahnung

an

alle Heilige und Sünder.



Aus dem Englischen.

Greiz, 1768.

bey Matthias Sieghart, Hochgräf. Kuch. Pl.
Hofbuchdrucker.



1710

Geographie

und der Welt

Geographie

Geographie

1710

Geographie



Geographie





Vorbericht

des Uebersetzers.

Es sind diese wenige Blätter voll göttlicher Wahrheit des Evangelii von Jesu Christo und dessen Verdienst und Gerechtigkeit, welche der Autor derselben, aus Erfahrung mit vollem Herzen und Munde ausgesprochen hat. Was für eine gute Aufnahme sie in ganz England und Irland gefunden haben, das beweisen die häufigen Auflagen derselben, die in London, Dublin und andern Orten mehr, in allerley Format gemacht worden sind. Ich habe diese Uebersetzung nach der vierzigsten Londner Herausgabe gefertigt, und sie ist nicht die neueste. Sie führet folgenden Titel:

✻ ✻ ✻

A Choice Drop of Honey from de Rock
Christ: or, a short Word of Advice to
al Saints and Sinners. London: printed
John Marshall.

Es wäre doch Schade, wenn man nicht einen Versuch machte, ob es deutschen Lesern, welche nach der lautern Milch des Evangelii begierig sind, nicht eben so angenehm und gesegnet seyn möchte. Ich habe auch nicht erfahren können, daß es jemals wäre übersetzt worden. Ich vermuthe, man habe diese wenige Blätter entweder vor zu gering und zu schlecht geschrieben, oder ihren Inhalt vor alte und zu bekante Lehren gehalten, die ein evangelischer Christ in deutschen Büchern finden könne. Allein ich glaube, sie enthalten solche alte Wahrheiten, die in unsern Tagen, wo nicht beynabe vergessen, doch durch eine Menge neuer und schädlicher Zusätze verdunkelt und verstelltet worden sind, und daher Widerspruch finden. Diese solten nothwendig wieder hervorgesucht, und so nachdrücklich und frey, als es dieser Mann gethan hat, von neuem behauptet werden. Ich hoffe also, dis Wort der Ermahnung werde, als ein Wort zu rechter Zeit geredet, unter uns Deutschen mit Nutzen wiederholet werden können.


können. Das hat mich bewogen, es zu über-
setzen.

Thomas Wilkoks ist zu seiner Zeit we-
der ein in grossem Ansehen gestandener gelehr-
ter Mann, noch ein Lehrer des izigen Jahr-
hunderts gewesen. Allen Umständen nach
hat er mit dem unter uns Deutschen durch
seine Schriften so beliebt gewordenen Jo-
hann Bunian zu einer Zeit gelebet, und ist
auch mit demselben von einer Religionspar-
they in England gewesen. Mir liegt übrigens
nicht viel dran, wer er gewesen sey; aber desto
mehr, was er gesagt habe. Denn das bewei-
set, daß er ein von Gott gelehrter Mann ge-
wesen, der Christum und sein Blut und Ge-
rechtigkeit für sein Ein und Alles gehalten,
und diesem alleinigen Seligmacher aller Hei-
ligen und Sünder, seiner freyen Gnade und
unserer Rechtfertigung, durchaus gar nichts
habe an die Seite gesetzt wissen wollen. Seine
Ermahnung an dieselben ist mit einer so star-
ken und hinreisenden Bewegung seines eige-
nen Herzens geschrieben, daß sie nicht nur
hin und her schwer zu verstehen ist, sondern,
daß es auch schwer fällt, seinen Affect im
Deutschen ganz auszudrücken.

Ich bin inzwischen den schönen Gedanken des Verfassers treulich gefolget, und hoffe der Urschrift so nahe gekommen zu seyn, als in der deutschen Sprache möglich gewesen, und es, ohne undeutlich zu werden, hat geschehen können. So viel habe nöthig erachtet, im voraus zu melden.

Schließlich wünsche von Herzen, daß einem jeden, der diese Blätter lesen wird, Christus alles und in allem werden, seyn und bleiben möge.





Vorrede des Verfassers.

Christlicher Leser!

Ich werde zu dieser letzten Zeit gewahr, daß die Liebe des Herrn mit ihren anmuthigen Strahlen einigermaßen in mein Herz scheint; meine Liebe brünstig macht, und meine Seele entzündet: nicht nur einem so grossen Liebhaber, wie mein Heiland ist, dessen Liebe alles Wissen übersteigt, Ephes. 3, 19. in Herzens-Andacht ein geistliches Echo zu geben; sondern auch alle von oben geborne Kinder Zions mit Liebe zu umfassen und ihnen Gutes zu wünschen; um so viel mehr, da ich in dieser letzten Zeit viele arme, herumgetriebene Seelen antreffe, die sich leicht hinreissen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Teufelrey, damit sie dieselben erschleichen zu verführen, Ephes. 4, 14.

Es wird auch so viel falscher Grund gelegt, worauf man mit vieler vergeblichen Arbeit zu bauen suchet. Weil die Menschen nicht rechtschaffen sind in der Liebe, noch wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist Christus; Eph. 4, 15. so hat gar kein Wachsthum in Christo statt; außer der Vereinigung mit ihm, ist alles, was wir thun, verflucht.

Geliebter Leser! Du wirst also im folgenden Tractätgen, wenn es dem Herrn gefällt, das Lesen desselben an dir zu segnen; gleichsam eine sanfte Stimme die nachrufen und sagen hören: „Das ist der Weg, den solst du gehen, und sonst weder zur Rechten noch zur Linken.“ Denn der Weg, der zu dem anmuthigen Pfade der Rechtfertigung der Seelen vor Gott führt, bestehet in

und durch die Gerechtigkeit Jesu Christi. Denn alle unsere eigene Gerechtigkeit ist wie ein unflätiger Lumpen; weil ein jeder darauf schwören soll, daß im Herrn aller Sime Isael gerecht werde, und sich sein rühme. Jes. 45, 24. 25.

Nichts als das Sterben des einzigen Gerechten für uns Ungerechte muß uns zu Gott bringen: „Er, der von keiner Sünde wußte, ward für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir, die wir nichts als Sünder sind, in ihm würden die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.“ 2 Kor. 5, 21.

Christlicher Leser! Wurf alles, was noch in dir zum alten Menschen gehört, zu Christi Füßen. Er allein muß den Vorzug vor allen haben. Alle Gefäße des geistlichen Tempels im neuen Bunde, von dem kleinsten bis zum größten, müssen insgesamt an Christo aufgehänget werden. Er muß auch allein den Ruhm davon haben; denn er allein ist werth; weil er ist, der den Tempel des Herrn bauen und die Ehre davon haben muß. Er ist auch nach seines Vaters Rath der Grundstein, der Eckstein und die Krone desselben. Er ist die Fülle der Gnaden und der Herrlichkeit des Vaters. Komm nur zu ihm, es mag dir fehlen, was da will, bey ihm ist Balsam genug, der deinen Schaden heilen kan.

Lieber Leser! der Herr helfe dir, daß du Erfahrung von dem kriegen mögest, was in folgendem Worte der Ermahnung enthalten ist. Gott selbst mache es dir zu lauter Honig, der deiner Seelen süsse sey, und deine Gebeine heile; so wird sich deine Seele über dich selbst freuen. Ich bin dein Bruder im Glauben und in der Gemeinschaft des Evangelii.

Thom. Willkofs.



§. 1.

Ich habe ein Wort der Ermahnung
an mein und dein Herz!

Du heiffest ein Christ, und hältst dich mit
zur Kirche und ihren Sakramenten. Du thust
wohl daran; es sind hereliche Vorrechte. Al-
lein, wo dein Christenthum nicht in dem
Blut Christi gewurzelt ist; so wirds ver-
welken, und wird nichts anders herauskom-
men, als ein falsches Gepränge, womit du
zur Hölle fährst.

§. 2.

Bleibst du dennoch in deiner Sündenschuld
und eigenen Gerechtigkeit dabey: so wird diese
Schlangenbrut deinem Christenthum endlich
allen Saft und Kraft wegessen. Prüfe und
untersühe täglich mit dem größten Fleis, wor-
auf sich die Hoffnung und der Ruhm deines
Christenthums gründe; ob Christi Hand
selbst den Grund dazu gelegt habe. Ist das
a 5 nicht,

nicht, so wird es den Sturm nimmermehr aushalten können, der gewis drauf zustossen wird. Der Satan wird alles übern Haufen werfen, und es wird einen grossen Fall thun. Matth. 7, 27.

S. 3.

Eingebildete Seele! dir stehet eine Sichtu.ig bevor. Das Innerste deines Christenthums wird nachdrücklich untersucht werden. Schrecklich ist's, wenn einem alles übern Kopf zusammen fällt, und man nichts mehr findet, worauf man fusen könnte.

S. 4.

Hochfliegender Geist! Siehe bey Zeiten nach deinen wächsernen Flügeln; sie werden in der Hitze der Anfechtungen gewis zerschmelzen. Was ist das vor ein Jammer, lange einen grossen Handel treiben, und endlich banqueroute machen, ohne in seiner Seele Grund und Vorrath auf die Ewigkeit zu haben.

S. 5.

Begabter Christ! Siehe dich wohl vor, daß kein Wurm an der Wurzel sey, welcher alle deine schöne Erde verderben und machen wird, daß alles um dich herum verwelket zur Zeit der brennenden Hitze.

Durch

Durchsuche deine Seele täglich und frage dich selbst; „Ist auch das Blut Christi an meiner Seele zu sehen? Was ist es vor eine Gerechtigkeit, worauf ich meine Seligkeit gründe? bin ich aller meiner eigenen Gerechtigkeit los worden?„ O! wie viele angesehenere Christen haben endlich schreyen müssen, wenn sie den Umsturz aller ihrer guten Werke mit Augen haben sehen müssen; „verlohren, verlohren in alle Ewigkeit!„

§. 6.

Erwege, daß die größten Sünden unter den besten Werken sowohl, als unter der größten Gewissensangst versteckt seyn können. Siehe wohl zu, daß deine von der Sünde verwundete Seele durch Christi Blut gründlich möge ausgeheilet werden, und sich nicht blos eine Haut von Pflichtleistungen, Demüthigungen, Erleichterungen u. s. w. drüber herziehe. Du magst außer Christi Blut drauf legen, was du wilt, so wirst du das Geschwür nur noch mehr vergiften. Du wirst bald sehen, daß die Sünde nimmer recht getödtet worden sey; daß du Christum, wie er sich für dich am Kreuz zu tode geblutet hat, nicht gesehen hast. Nichts kan die Sünde tödten, als das Anschauen der Gerechtigkeit Christi.

§. 7.

Die Natur kan keine Salbe bereiten, die zur Seelenkur dienen könnte. Alle Kur durch Pflichten und nicht durch Christum ist die verzweifelte Krankheit. Die bettelarme verdorbene Natur mit allen ihren aufs höchste ausgebesserten Kräften, kan nimmermehr ein Gewand weben, das fein genug und ohne Flecken wäre, der Seelen Blöße damit zu bedecken. Nichts kan der Seelen hierzu dienen, als Christi vollgültige Gerechtigkeit.

§. 8.

Alles, was die Natur dazu zusammen gesponnen hat, muß erst wieder aufgetrennet werden, ehe die Gerechtigkeit Christi angezogen werden kan. Was man vom Naturgewebe an sich gehänget hat, darüber wird der Satan kommen, jeden Faden herunterreißen, und die Seele dem Zorn Gottes nackt und bloß überlassen.

Die Natur kan mit allen ihren Kräften nicht soviel als ein Tröpflein Gnade zuwege bringen, womit sie die Sünde tödten oder Christo dereinst unter die Augen treten könnte.

§. 9.

Du sagst: Ich bin ein Christ; du gehest zur Kirche, in die Betstunden und zur Communion. Bey dem allen kanst du ein elender Mensch

Mensch seyn. Besinne dich doch, ob dir Christus jemals bis auf diesen Tag so vor die Augen gekommen sey, daß er dir weit über alle Vollkommenheit und Gerechtigkeit in der Welt gegangen; und daß dieses alles vor der Majestät seiner Liebe und Gnade zu Boden gefallen wäre. Jes. 2, 17. 19.

§. 10.

Wenn du Christum wahrhaftig gesehen hast; so hast du nichts als lauter Gnade, lauter Gerechtigkeit, die auf alle Weise unendlich ist, in ihm erblicket, die überschwenglich weit über alle Sünde und Elend gehet. Wenn du Christum gesehen hast, so kannst du aller Menschen und Engel Gerechtigkeit mit Füßen treten, in soferne dieselbe dir eine gute Aufnahme bey Gott verschaffen soll.

Wenn du Christum gesehen hast, so wirst du ohne ihn, um aller Welt willen, kein gutes Werk thun wollen. 2 Kor. 3, 5.

Wenn du je Christum gesehen hast, so hast du ihn als den Felsen gesehen, der höher ist, als die eigene Gerechtigkeit, Satan und Sünde, Ps. 61, 3. und dieser Felsen folget dir, (1 Kor. 10, 4.) aus welchem unaufhörlich Honig der Gnaden fleußt, dich zu sättigen.

Untersuche dich, ob du jemals Christum in die Augen gefasset hast, als den eingebornen Sohn

Sohn des Vaters voller Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 14. 16. 17. Ruhe nicht, bis du gewis bist, daß du zu Christo gekommen, auf dem ewigen Felsen stehest, seinem an deine Seele ergangenen Ruf gefolget, und mit ihm auf deine Rechtfertigung eins worden bist.

§. II.

Die Leute können vortreflich vom Glauben reden, so lange sie frisch und gesund sind; aber wenige sind damit recht bekant. Christus ist das Geheimnis der heiligen Schrift; die Gnade ist das Geheimnis Christi. Glauben ist das Wundervollste Ding in der Welt. Thue das Geringste von deinem eigenen hinzu, so hast du es verdorben. Christus wird nicht den geringsten Blick drauf werfen, als obs Glaube wäre.

Wenn du gläubest und zu Christo kommst; so mußt du alle deine eigene Gerechtigkeit zurück lassen, und nichts mitbringen, als deine Sünde. Das ist hart! Du mußt fahren lassen alle deine Heiligkeit, Heiligung, gute Werke, Demüthigungen, und mußt nichts mitbringen, als deine Mängel und Elend, sonst schießt sich Christus nicht zu dir, und du dich nicht zu Christo. Christus will ein mit nichts vermengter Erlöser und Mittler seyn, und du mußt nichts, als ein verlohener Sünder seyn, oder

oder Christus und du werden nimmer übereinkommen.

Nichts in der Welt ist schwerer, als Christum allein für seine Gerechtigkeit annehmen, das heißt: Ihn für Christum erkennen. Setze ihm das Geringste von deinem Eigenen an die Seite, so wird er dir nicht mehr Christus seyn.

§. 12.

Fällt dir irgend etwas anders ein, wenn du zu Gott gehst, um angenommen zu werden, als Christus, das nenne den Widerchrist. Gebet ihm, daß es weiche. Laß Christi Gerechtigkeit allein den Sieg behalten. Außer dem ist alles Babel. Das muß fallen, wenn Christus stehen soll. „Du aber wirst dich freuen, wenn der Tag seines Falles kommt.“ Jes. 1, 10. 11. 12. Christus hat die Kelter allein getreten, und niemand war mit ihm. Jes. 63, 3. Was du ihm an die Seite setzen wirst, das wird er mit Grimm und Zorn zertreten, daß dessen Vermögen auf seine Kleider spritzen wird.

§. 13.

Du hältst das Glauben für eine so leichte Sache. Ist aber wohl jemals dein Glaube in einer Versuchungstunde, in welcher dir alle deine Sünden vor Augen gestanden, geprüft:

prüft worden? Ist dem Satan jemals erlaubt worden, denselben anzutasten? Und hat Gottes Zorn schwer auf deinem Gewissen gelegen? Wenn das ist, daß du so im Rachen der Hölle und in der Grube warest, dann hat dir Gott Christum als dein Lösegeld, Gerechtigkeit u. s. w. zeigen können; dann hast du sagen können: „O! ich sehe Gnade genug in Christo;“ und kannst also auch das größte Wort in der Welt nachsprechen und sagen: ich glaube. Der ungeprüfte Glaube ist ein wankender Glaube.

S. 14.

Zum glauben gehört eine deutliche Ueberzeugung von der Sünde, von den Verdiensten des Blutes Christi, und von Christi Willigkeit, dich schlechterdings aus keiner andern Bewegung selig zu machen, als weil du ein Sünder bist. Das sind Dinge, die schwerer sind, als eine Welt erschaffen. Alle Naturkräfte können es nicht so hoch treiben, wenn Sünde und Schuld daher stürmen, wahrhaftig zu glauben, daß noch einige Gnade, einige Willigkeit in Christo, dich zu erretten, vorhanden sey. Wenn der Satan die Sünde dem Gewissen vorwirft, und die Seele alsdann sie auf Christum wirft, das ist Evangelisch. Das heißt ihn zum Christ machen; dazu ist er da. Christi Gerechtigkeit allein
an

annehmen, nicht selig seyn wollen, als in seinem Blut allein: Das ist die Summa des Evangelii. Wenn die Seele bey allen ihren besten Werken sowohl, als in den äußersten Verlegenheiten, sagen kan; „nichts als Christus, Christus einzig und allein, ist mir zur „Gerechtigkeit, (Rechtfertigung,) Heiligung, „und Erlösung gemacht, nicht meine Demüthigungen, nicht meine Werke, nicht meine „Gnadenerfahrungen: „so ist die Seele allen Bestürmungen unerreichlich.

§. 15.

Der Grund aller Versuchungen, aller Vortheile Satans über uns, und unserer Klagen darüber, liegt in der eigenen Gerechtigkeit und Selbstgefälligkeit. Diese verfolget Gott dadurch, daß er dir den Satan über den Hals schickt (wie Laban dem Jacob wegen der Götzenbilder that:) Diese müssen dir entrissen werden, du magst wollen oder nicht; sonst hindern sie Christum, bey dir einzukehren. Ehe aber Christus eingehet, weicher die Verdammung nicht. Wo aber Verdammung ist, da ist auch noch Herzenshärtigkeit. Und also beweiset das viele Verdammen des Herzens, daß wenig oder gar nichts von Christo in demselben sey.

§. 16.

Wenn deine Sündenschuld im Gewissen rege wird, so hüte dich, daß du es auf keine andere Weise gestillet haben wollest, als durchs Blut Christi; sonst wirst du dadurch nur noch verhärteter werden. Nimm Christum zu deinem Frieden an, Eph. 2, 14. nicht dein Gutes thun, nicht deine Thränen u. s. w. Deine Gerechtigkeit sey Christus; nicht deine Gnadengaben. Du kannst Christum eben so leicht durch Gutes thun, als durch Sündigen zu nichte machen. 1 Kor. 1, 17. Dan. 9, 26. Siehe auf Christum, und thue so viel du wilt. Stehe mit deinem ganzen Gewicht auf Christi Gerechtigkeit, und hüte dich, daß du nicht den einen Fuß auf deiner eigenen, und den andern auf Christi Gerechtigkeit habest. Ehe und bevor Christus komt, und in dir seinen Gnadenthron aufgerichtet hat, so ist in deinem Gewissen nichts als Verdammung, Schrecken, heimliches Mißtrauen, und die Seele schwebet zwischen Furcht und Hoffnung, welches gar ein unevangelischer Zustand ist.

§. 17.

Wer sich scheuet, die Sünde in ihrer äußersten Scheußlichkeit, ja den höllischen Abgrund seines eigenen Herzens recht zu Gesicht zu kriegen, der trauet dem Verdienst Christi nicht.

nicht. Du magst noch so ein grosser Sünder
seyn; probire es mit Christo, ihn zu deinem
Fürsprecher anzunehmen: so wirst du finden,
daß er sey Jesus Christus, der Gerechte.

Unter allen Zweifeln, Beklemmungen und
Toben des Gewissens, siehe unverwandt auf
Christum. Ueberwirf dich darüber nicht wie
dem Satan; (dem wäre das was Gefundenes)
sondern verweise ihn an Christum, der wird
ihm die Antwort darauf geben. Dessen Amt
ist es, unser Fürsprecher zu seyn. 1 Joh. 2, 1.
Es ist sein Amt, dem Geses zu antworten, als
unser Bürge. Ebr. 7, 22. So ist es auch sein
Amt, der Gerechtigkeit zu antworten, als un-
ser Mitleid. Gal. 3, 20. 1 Tim. 2, 5. Zu die-
sem Amte hat er geschworen. Ebr. 7, 20, 21.
Ueberrage das Christo. So du selbst irgend
etwas zur Büsung deiner Sünden beitragen
wilst, so entsagest du Christo dem Gerechten,
der für dich zur Sünde gemacht worden
ist. 2 Kor. 5, 21.

§. 18.

Der Satan kan zwar die heilige Schrift
anführen, und sie verdrehen; allein er kan
nichts auf dieselbe antworten. Sie ist Chri-
sti Wort vom grössten Gewicht; er selbst hat
dem Satan damit das Maul gestopfet.
Matth. 4.

In der ganzen Bibel ist kein einiges hartes Wort wider einen Armen, von der eigenen Gerechtigkeit entblößten Sünder zu finden; vielmehr zeichnet sie denselben so aus, daß der und niemand anders das Ziel der Gnade des Evangelii sey.

Traue nur auf Christi Willigkeit, so wirst du auch willig werden. Wirst du inne, daß du nicht glauben kannst; so besinne dich, daß es Christi Werk sey, den Glauben in dir zu wirken. Dringe bey Ihm drauf; Er ist's, der da wirket beyde das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13. Bejammere deinen Unglauben, welcher die Schuld in deinem Gewissen mächtiger macht, als Christum, indem er das Verdienst Christi herunter setzt, und das Blut Christi als was unheiliges, gemeines und zur Genugthuung unzulängliches achtet.

§. 19.

Du klagest sehr über dich selbst. Treibt dich dein Sündenclend, mehr auf Christum und weniger auf dich selbst zu sehen, so ist's ganz recht; sonst sind deine Klagen eine bloße Heucheleiy.

Es ist was jämmerliches, auf gute Werke, Begnadigungen und Herzenserleichterungen zu gaffen, da du Christum anschauen solltest.
Das

❖ ❖ ❖

Das Gassen auf jene wird dich nur stolz, das
Aufsehen aber auf Christi Gnade wird dich
demüthig machen. Aus Gnaden sendt ihē
seelig worden, heists Eph. 2, 5.

§. 20.

Werde unter allen deinen Anfechtungen
nicht Muthlos, Jak. 1, 2. Diese Züchtigun-
gen sind nicht, dich zu zertrümmern, sondern
dazu gemeinet, dich von dir selbst herunter
und auf Christum den Felsen zu setzen.

Du kannst tief herunter gebracht werden,
so gar bis an den Rand der Hölle, und auf
der Spitze stehen, gar hinein zu stürzen. Tie-
fer kannst du doch nicht gebracht werden, als
in den Bauch der Hölle (und o! wie viele Hei-
lige sind da gewesen und vom Satan mis-
handelt worden:.) Allein auch da magst du
noch schreyen und dich nach der heiligen Tem-
pelstätte umsehen. Jon. 2, 4. 5. In diesen
Tempel durste niemand hineingehen, der
nicht gereinigt war, und noch darzu ein
Opfer mitbrachte. Apostg. 21, 26. Nun ist
aber Christus unser Tempel, unser Opfer,
Altar und Hohepriester, zu dem sich nie-
mand nahen darf, als Sünder, und das
ohne einiges ander Opfer, als mit seinem
eigenen einmal vergossenen Opferblute. Ebr.
7, 27.

b 3

§. 21.

226. *1. Joh. 1. 9.* Stelle dir alle Exempel der Gnade der
 Vollendeten im Himmel vor. Du denkst:
 „Was für ein grosses Denkmal der Gnade
 würde ich seyn?“, Da sind gewis viele tau-
 send eben so herrliche Denkmale, als du eines
 werden kannst. Der größte Sünder war nie
 zu gros für Christi Gnade. *1. Joh. 1. 9.*
 Vorzüge ja nicht, halte an mit Hoffen.
 Wenn die Wolken am finstersten sind, als
 dann eben siehe auf Christum, die aufgerich-
 tete Säule der Liebe und Gnade des Vaters,
 welche im Himmel erhöht ist, daß alle arme
 Sünder beständig darauf hinsehen sollen.
 Der Satan oder dein Gewissen mag dir vor-
 wücken, was sie wollen. Fülle du daraus
 kein Urtheil gegen dich selbst. Christus muß
 das letzte Wort behalten. Er ist Richter über
 Lebendige und Todte. Er muß das Endur-
 theil fällen. Sein Blut redet Verführung
Röm. 1, 20. Reinigung 1. Joh. 1, 7. Kanzion
Abosig. 20, 28. Erlösung Petr. 1, 19. Abwa-
schung Ebr. 9, 13, 14. Rechtfertigung Röm.
5, 9. und Zunahung zu Gott. Eph. 2, 13.
 Nicht ein Tropfen dieses Bluts soll verlohren
 gehen. Stehe und horche was Gott sagen
 wird; „denn er wird Friede zusagen seinem
 Volk, daß sie nicht wieder auf eine Thorheit
 gerathen.“ *Psalm 85, 9.* Er sagt Gnade,
 Barm-

Barmherzigkeit und Friede zu. 2 Tim. 1, 2.
Das ist die Sprache des Vaters und Christi.

§. 22.

Warte auf Christi Erscheinung, als auf den Morgenstern. Er wird so gewis hervorbrechen, wie die schöne Morgenröthe, und wie ein Regen, der das Land feuchtet. Hof. 6, 3.

So wenig die Sonne an ihrem Aufgehen gehindert werden kan: eben so wenig auch Christus, die Sonne der Gerechtigkeit. Mal. 4, 2. Siehe keinen Augenblick von Christo weg. Siehe nicht zuerst auf die Sünde, sondern zuerst auf Christum. Wenn du über die Sünde betrübt bist, und du siehest als denn Christum nicht, (Zach. 12, 10.) weg damit! In allen deinen Werken siehe auf Christum: vor der That um Vergebung: während der That, um Beystand: und nach der That, daß er sichs wolte gefallen lassen. Wenn du es nicht so machest, so handelst du fleischlich und leichtsinnig.

Mache aus dem Evangelio kein Gesetz, als wenn für dich noch ein Theil zu thun und zu leiden übrig, und Christus nur ein halber Mittler wäre, und als ob du noch einen Theil deiner Sünden tragen und dafür büßen müßtest. Laß die Sünde dein Herz zerbrechen,

b 4

aber

aber nicht deine Hofnung am Evangelio niederschlagen.

§. 23.

Siehe mehr auf die Rechtfertigung als auf die Heiligung. Mache in den wichtigsten Geböten aus Christo keinen Mosen, der nur fordert; sondern siehe ihn an als einen Schuldner und als den, der das Werk auszuführen übernommen hat. Hast du mehr auf Werke, Pflichten, Tugenden und dergleichen als auf Christi Verdienste gesehen, so wird es dir theuer zu stehen kommen. Kein Wunder, daß du immer klagest, wenn du gleich noch so überzeugende Gnadenproben erfahren hast. Das Verdienst Christi allein, ohne Zuthun derselben, muß der Grund deiner Hofnung seyn, worauf du dich gründen kanst. Christus allein kan die Hofnung der Herrlichkeit seyn. Kol. 1, 27.

§. 24.

Wenn wir vor Gott treten, dürfen wir nichts als Christum mit uns bringen. Irrend eine Zuthat von unserm Eigenen, irgend eine vorgängige Anschickung oder Zubereitung, als von uns selbst, ist ein Gift, und verdirbt den Glauben. Wer auf gute Werke, Begnadigungen, und dergleichen bauet, der kenne das Verdienst Christi nicht.

Dis

giebt, und dem sie eben deswegen nicht trauet.

Sie würde es in die Wege gerichtet haben, daß man sie durch Werke hätte erkauften sollen: darum verabscheuet sie das Verdienst Christi, weil es ihren ganzen Kram vernichtet. Die Natur würde lieber alles in der Welt thun, um selig zu werden, als zu Christo gehen, und sich mit ihm schließen. Christus will gar nichts haben; die Seele aber will ihm von ihrem eigenen durchaus was aufdringen.

§. 26.

Bei diesem großen Misverstand bedenke, ob dir jemals das Verdienst Christi und seine unendliche Genugthuung, die durch seinen Tod geschehen ist, klar geworden sey? Ist dis deiner Seele zu der Zeit, als die Bürde der Sünde und des Zorns Gottes schwer auf deinem Gewissen lag, offenbar worden; so ist's Gnade.

Niemand, als eine arme Seele in ihrer größten Verlegenheit kennet die Größe des Verdienstes Christi. Wer von seinem Verderben nur schwache Ueberzeugung hat; der wird Christi Blut und Verdienst auch nur wenig zu schätzen wissen.

Das 27. S. 27.
 Ein Verzagender Sünder! du siehest dich
 zur Rechten und Linken um, und sprichst: „
 wer wird uns zeigen, was gut ist,?“ du
 fehrest den ganzen Vorrath deiner guten
 Werke und Religionsübungen um und um,
 ohne Gerechtigkeit zusammen zu stoppeln, um
 dich zu retten. Nun ist's Zeit, nun siehe auf
 Christum; „wendet euch zu ihm, so werdet
 ihr selig aller Welt Ende,“ Jes. 45, 22.
 Es ist sonst keiner ohne ihn, er ist Heiland
 und keiner mehr.

Siehe sonst hin, wo du immer willst, so
 bist du verloren. Gott selbst will auf nichts
 als auf Christum sehen; und du mußt auch
 sonst auf nichts sehen.

Christus ist erhöht worden, wie die
 eberne Schlange in der Wüste, daß die
 Sünder von aller Welt Ende her, auch die
 allerenlegsten, ihn sehen können, und
 ihr Angesicht zu ihm richten sollen. Der
 matteste Blick auf ihn ist seligmachend; das
 schwächste Anrühren desselben wird dich hei-
 len.

Gott will, daß du auf ihn sehen solst;
 darum hat er ihn auch auf einen hohen
 Thron der Herrlichkeit gesetzt öffentlich vor
 den

den Augen aller armen Sünder. Du hast unzählige Ursachen auf ihn zu sehen, und gar keine einige, von ihm wegzusehen. Denn er ist sanftmüthig und von Herzen demüthig, Matth. 11, 29. Er wird alles das selbst thun, was er von seinen Creaturen fordert; z. E. Die Schwachen tragen Röm. 15, 1. keinen Gefallen an ihm selbst haben, und nicht auf des Gesetzes Forderungen bestehen. Er wird mit sanftmüthigem Geist wieder zu recht helfen, und deine Lasten tragen, Gal. 6, 1. 2. Er wird vergeben nicht nur sieben mal, sondern siebenzig mal sieben mal. Matth. 18, 21. 22. Dis war dem Apostel selbst schwer zu glauben. Denn weil uns das Vergeben so schwer ankommt, so denken wir, Christus sey auch so hart, als wir sind.

§. 28.

Wir sehen, die Sünde übergros an, und denken Christus mache es auch so, und messen also unendliche Liebe nach unserm Maasstab, unendliche Verdienste nach unsern Sünden ab, welches der größte Hochmuth, ja Gotteslästerung ist, Ps. 103, 11. 12. Jes. 40, 15.

Höre, was er sagt: „Ich habe eine Erlösung funden. Hiob 33, 24. An ihm habe
„ich

„ich Wohlgefallen,, Matth. 3, 17. Gott will sonst nichts haben, nichts anders wird dir zu statten kommen, oder dein Gewissen befriedigen, als Christus, der den Vater befriedigt hat. Gott thut alles um Christi willen.

Dein verdienter Lohn ist Hölle, Zorn und Verwerfung. Christi Verdienst ist Leben, Vergebung und Annehmung. Er will dir nicht nur jenes vor Augen stellen, sondern auch dieses schenken. Vergeben ist Christi eigene Ehre und Seligkeit.

Erwege doch, daß, so lange Christus auf Erden gewandelt, er mehr mit Söllnern und Sündern, als mit Schriftgelehrten und Phariseern, die seine abgesagte Feinde waren, umgegangen ist. Denn diese waren gerechte Leute. Es ist nicht so, wie du dir einbildest, daß sein Stand der Herrlichkeit ihn gegen arme Sünder gleichgültig, oder diese ihm verächtlich mache; o nein! er hat heute noch eben dasselbe Herz im Himmel. Er ist Gott und ändert sich nicht.

Er ist das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt, Joh. 1, 29. Er hat alle die Versuchungen, Verlegenheiten, Bekümmernisse, Verlassungen und Verstossungen

gen (Matth. 26, 36.) die du erfahrest, auch selbst ausgestanden. Er hat das Bitterste des Kelchs ausgetrunken, und dir das Süsse gelassen. Die Verdammnis ist aus. Christus hat allen Zorn Gottes auf einmal ausgetrunken, und für dich nichts als den Kelch des Heils übrig gelassen.

§. 29.

Du sprichst: „Ich kan nicht glauben; ich habe auch keine rechte Reue und Leid über meine Sünde.“ Desto besser schickst du dich für Christum, wenn du nichts als Sünde und Elend an dir hast.

Gehe zu Christo mit aller deiner Unbusfertigkeit und Unglauben, zu empfangen von ihm, Buss und Glauben; das gereicht ihm zur Ehre. Sprich zu Christo: „Herr! ich bringe weder Gerechtigkeit noch Gabe, um darin angenommen oder gerechtfertiget zu werden; ich komme und will deine haben, und muß sie haben.“ Wir wollen gar zu gern Christo was mitbrinaen, und das muß doch schlechterdings nicht seyn. Die ausgeschliffensten Naturgaben gelten nicht einen rothen Heller im Himmel. Gnade und Verdienst der Werke können nicht beysammen stehen. Tit. 3, 5. Röm. 11, 6.

Das

Das ist ein entsezlich harter Knöten für die Natur, der es gar nicht in den Kopf will, von allem gar entblosset zu werden, und kein Bißgen eigen Gutes oder Gerechtigkeit übrig zu behalten; sich darin zu spiegeln. Eigengerechtigkeit und Selbsthülfe sind die Schoosfinder der Natur, über welchen sie, wie über ihrem Leben hält. Diese verunstalteten Christum in den Augen der Natur dermaßen, daß sie kein Verlangen nach ihm haben kan. Er ist den allerscheinbarsten eigentlichen Absichten der Natur schnurstracks zuwider.

Laß nur die Natur ein Evangelium machen; das würde das gerade Gegentheil von dem seyn, was Christus gemacht hat; es würde nur für Gerechte, Unsträfliche und Heilige eingerichtet seyn. Christus aber hat sein Evangelium für dich, das ist, für dürftige Sünder, Gottlose, Ungerechte und Verfluchte gemacht. Die Natur kan den blosen Gedanken nicht vertragen, daß das Evangelium nur allein für Sünder gehöre: sie wird sich lieber entschliessen zu verzweifeln, als unter solchen ihr so schrecklichen Bedingungen zu Christo gehen.

So bald die Natur durch Sündenschuld und Strafe in die Enge getrieben wird; so
wird

wird sie ihr altes Nest der eigenen Gerechtigkeit, Frömmigkeit ꝛc. gewis wieder suchen. Die Allmacht muß diese feste Nester zerstören.

Das Evangelium läßt niemand ausgeschlossen, als die, so sich selbst rechtfertigen. Christus wird den abscheulichsten Sünder eher ansehen, als so einen; denn einem solchen kan er nicht zur Gerechtigkeit gemacht werden, weil er kein Sünder ist.

§. 30.

Komplimentsweise läßt sich leicht sagen: „Ich bin ein Sünder;“, Aber in der Wahrheit mit dem Zöllner zu beten: Gott sey mir Sünder gnädig! ist das schwereste Gebet von der Welt. Es ist leicht gesagt: „Ich glaube an Christum;“, aber Christum erblicken voller Gnade und Wahrheit, aus dessen Fülle du nehmen mögest Gnade um Gnade: darauf komts an. Christum mit dem Munde bekennen, ist eine leichte Sache; aber ihn mit dem Herzen bekennen, wie Petrus, daß er sey Christus des lebendigen Gottes Sohn, der einige Mittler, das gehet über Fleisch und Blut. Es giebt Leute genug, die Christum Heiland nennen; wenige aber kennen ihn so.



§. 31.

Nichts wichtigeres auf der Welt kan uns
vors Gesicht kommen, als Gnade und Heil
in Christo. Niemand kan einen Blick drauf
werfen, ohne zugleich inne zu werden, daß
diese Herrlichkeit und Seligkeit sein eigen sey.
Aus dem Sehen wird ein Ergreifen.

§. 32.

Ich schäme mich noch, wenn ich dran ge-
denke, daß ich mitten in meinen Religions-
übungen so wenig vom Blute Christi gewußt
habe, welches doch die Hauptsache des
Evangelii ist. Es wird einem nächst der
Hölle nichts schrecklichers unter die Augen
kommen können, als ein geformtes Chri-
stenthum ohne Christo.

Du kanst viel Gutes an dir haben, und
gleichwohl kan dir noch eins fehlen, welches
verursachet, daß du traurig von Christo weg-
gehst. Du hast noch nicht alles verkauft,
was du hast, alle deine Gerechtigkeit hast du
noch nicht aufgegeben. Du kanst es im
Gutes thun weit gebracht haben, und doch
daben ein abgesagter Feind und Wider-
sacher Christi seyn, selbst in jedem Gebet,
und bey jedem Gottesdienst.

§. 33.

S. 33.

Strebe nach der Heiligung aus allen Kräften, mache aber keinen Christum draus, um dadurch selig zu werden. Wo du das thust, so muß es auf eine oder die andere Art wieder vernichtet werden. Christi unendliche Genügehung, nicht deine Heiligung, muß deine Rechtfertigung vor Gott seyn. Feuer wird dieselbe, wie Heu und Stoppeln verzehren, wenn der Herr von seinem heiligen Thron schrecklich erscheinen wird. Als dann wird nur das als Religion erfunden werden.

- 1) Alles allein auf den ewigen Felsen der Liebe und Gnade Gottes in Christo zu bauen.
- 2) Unverrückt im Aufsehen auf Christi ewige Gerechtigkeit und Verdienste zu leben, (denn diese sind, die das Herz heiligen, und ohne dieselben bleibes fleischlich ?)
- 3) In diesem Aufsehen auf Christum die Sünde in ihrer ganzen Abscheulichkeit sehen, und dennoch wissen, daß alles das vergeben und darum wieder so gar nichts ist.
- 4) In diesem Blick beten, Gottes Wort hören, u. s. w. im Bewußtseyn deines be-

beslechten Wesens, und aller deiner unvollkommenen Werke, die gleichwohl immer angenommen werden.

5) In diesem Blick allen deinen eigenen Ruhm, Gerechtigkeit, Vorrechte, als abschauliche Dinge, mit Füßen treten.

6) Ohne Unterlaß in der Gerechtigkeit Christi allein erfunden werden.

7) Dich über den Umsturz deiner eigenen Gerechtigkeit und über der Zernichtung aller deiner eigenen Vorzüge herzlich freuen, damit nur Christus allein als Mittler auf seinem Thron erhöht werde; und

8) über alle deine guten Werke, so rühmlich sie auch immer seyn mögen, die du nicht gethan hast im Aufsehen und Gefühl der Liebe Christi, Leide tragen. Denn aller Gottesdienst, ohne ein mit Christi Blut besprengetes Gewissen, ist ein todtes Werk. Hebr. 9, 14.

§. 34.

Die so berufene Lehre vom freyen Willen, ist so wie durch die heilige Schrift, also auch in einem Herzen, das irgend einen geistlichen Verkehr mit Jesu Christo gehabt hat,

In Absicht auf die Zueignung seines Verdienstes und Unterwerfung unter seine Gerechtigkeit, leicht widerlegt. Christus ist in alle Wege eine viel zu herrliche Person, als daß sich die arme Natur mit ihm solte schliesen, oder ihn fassen können. Christus ist so unendlich heilig, daß sich die Natur (als Natur) nie unterstehen dürfte, ihn anzusehen. Er ist so unbegreiflich gut, daß es ihm die Natur nimmermehr glauben kan, daß er so sey, wenn ihr ihre ganze sündige Gestalt recht vors Gesicht tritt. Christus ist der Natur viel zu hoch und herrlich, als daß sie ihn auch nur einmal solte anrühren dürfen. Es muß erst was Göttliches in die Seele kommen, ehe sie ihn ergreifen kan. So gar unmöglich ist es der bloßen Natur, ihn zu erblicken oder zu erreichen.

§. 35.

Der Christus, den der freye Wille der Natur fassen kan, ist nur (so zu reden) ein Natur-Christus, den sich ein Mensch selber macht, nicht des Vaters Christus, nicht Jesus, der Sohn des lebendigen Gottes, zu dem niemand kommen kan, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater. Joh. 6, 44. 46.

§. 36.

Endlich forsche täglich in der Schrift, wie in einer Goldmine, darinnen Christi Herz liegt.

Wache

Wache gegen die Sünden deines Temperaments; siehe sie in ihrer Häßlichkeit an, so wirds nimmer zur That kommen.

Laß dich immer in einer armen, gebeugten und zerbrochenen Herzensgestalt finden, gerührt von jedem geistlichen Fehltritt, aufmerksam auf alle innere Bewegungen, und fertig, die wichtigsten Begnadigungen zu empfangen.

Behalte keine Schuld auf deinem Gewissen, brauche unverzüglich dafür das Blut Christi. Gott läßt dir nur darum Sünde und Schuld im Gewissen schwer auffallen, damit du auf Christum, als die eberne Schlange sehen solst.

§. 37.

Schätze die Liebe Christi nicht nach dem, wie es dir ergethet, sondern nach den Verheißungen. Danke du Gott dafür, daß er dir alle falsche Stützen wegrißet, und für ein jedes Mittel, wodurch er deine Seele immer aufgeweckt und im Aufsitzen auf Christum erhält. Krankheit und Anfechtung ist besser, als Sicherheit und Leichtsin.

§. 38.

Aus einem lauen und gleichgültigen Gemüth wird endlich ein frecher Geist, der zu
gleich

gleich sündiget und betet. Laulichkeit ist ein
rechtes Gift und Pestilenz des Christenthums.
Wenn diese giftige Wurzel nicht durch einen
ununterbrochenen wahrhaftigen Umgang
mit Christo, und durchs Aufsehen auf ihn
unter allen Verrichtungen aus dem Herzen
gelottet wird; so wird sie dadurch, daß du
dich zur Kirche und den Sacramenten hältst,
nur noch immer stärker und tödtlicher werden.

§. 39.

Wäge deine Gnadengaben nicht mit an-
derer Leute ihren ab, sondern siehe, ob sie der
Schrift Probe halten.

Thue, was du solst, mit allem Fleiß und
Treue, und laß dir die Wichtigkeit desselben
am Herzen liegen. Aber fürchte dich eben so
sehr, vor allem Trost aus deinen guten Wer-
ken, als vor dem Trost aus den Sünden.
Aller Trost, der nicht von Christo kommt, er
komme sonst, woher er wolle, ist tödtlich.

Halte an am Gebet; sonst wirst du nie
viel Gemeinschaft mit Gott unterhalten. So
wie du bist bey'm Gebet in deinem Kämmer-
lein; so wirst du auch bey allem übrigen öffent-
lichen Gottesdienste seyn.

§. 40.

Schätze die guten Werke nicht, nach
dem viel Aufsehens davon gemacht wird, son-
dern

dem nach der demüthigen Herzensstellung,
und dem damit verbundenen Aussehen auf
Christum.

Erzittere vor grossen Gaben und Thaten.
Jener grosse Heilige pflegte zu sagen: er fürchte
sich mehr vor seinen guten Werken, als
vor seinen Sünden; Jene verleiteten ihn oft
zum Stolz, diese aber erhielten ihn allezeit in
der Demuth.

S. 41.

Sammele dir einen Schatz von Offenbar-
ungen der Liebe Christi; sie machen das
Herz klein vor ihm, und zu gros für die Sün-
de. Verachte nicht die geringsten und klein-
sten Kennzeichen der Gnade; Gott kan dich
in Umstände kommen lassen, in welchen dir
die, so du für die Geringssten hältst, sehr zu
statten kommen, und daß du selbst das, was
1 Joh. 3, 14. steht, daß du die Brüder lie-
ben kannst, vor aller Welt Herrlichkeit nicht
vertauschen würdest.

S. 42.

Halte fest über der Wahrheit, aber nicht
mit Heftigkeit und Schmähsucht. Richte die
Gefallenen wieder auf und hilf ihnen wieder
zurechte mit der herzlichen Erbarmung Chri-
sti. Richte die zerbrochenen, ausgerenkten

Gebeine mit der Gnade des Evangelii wieder ein.

Stolzer Geist! verachte die schwachen Heiligen nicht. Es kan dir wiederfahren, daß du dir wünschen möchtest, der geringste unter ihnen zu seyn.

Nimm dich fremder Schwachheiten treuherzig an; Mit deinen eigenen nimm es desto genauer. Besuche fleißig franke und verlassene Seelen; denn die Erfahrung hat viel gelehret.

S. 43.

Bleibe in deinem Beruf. Handle gegen alle deine Angehörige so verbindlich treu, als gegen den Herrn. Sey mit wenig Zeitlichem vergnügt; Du kanst mit wenigem auch auskommen. Laß dir das geringe Vermögen, das du an irdischen Gütern besitzest, noch zuviel zu seyn dünken: denn du bist auch des Allergeringsten unwürdig. Wird dir aber viel von himmlischen Gütern dargebracht, so verfall' darum nicht auf gleichgültige Gedanken, weil Christus so reich und freygebig ist.

Halte einen jeden für besser, als dich selbst. Träge beständig einen Eckel an dir selbst

selbst mit dir herum, als einer, der werth wäre, von allen Heiligen mit Füßen getreten zu werden.

Stelle dir der Welt Eitelkeit, und die Vergänglichkeit, worunter alle irdische Dinge liegen, vor Augen, und umfasse nichts als Christum, mit deiner Liebe.

Trage Leid darüber, daß du sehen mußt, daß Christus der Welt so ein unbekannter Mann ist, und daß so wenige nach ihm fragen. Eine jede Tändelei gefällt ihnen besser, als er. Einem sichern Herzen ist Christus eine Fabel: die Bibel ein Märlein.

Laß dir's nahe gehen, wenn du bedenkest, wie viele Getaufte zwar unter der kirchlichen Verfassung, aber nicht unter der Gnade stehen, sich viel um Pflichten und Gehorsam, aber wenig um Christum bekümmern, und mit der Gnade wenig bekant sind.

Schicke dich zum Kreuz, heisse es willkommen, trage es als Christi Kreuz triumphierend, es sey nun Hohn, Spott, Beschimpfung, Verachtung, Gefängnis u. d. g. nur siehe wohl zu, daß es Christi, und nicht ein selbst gemachtes Kreuz sey.

S. 44.

Das Rühmen von Christi Kreuz wird durchs Sündigen gehindert. Das Beysehtzen der kleinsten Wahrheit, (Matth. 5, 19) gegen besser Wissen kan die Hölle im Gewissen eben sowohl anzünden, als es die wirkliche Ausübung der größten Verfündigungen gegen Ueberzeugung zu thun vermag.

Bist du aus der Hölles Rachen heraus gerissen, und in Christi Schoos versetzet worden, und hast unter den Fürsten des Hauses Gottes Plaz bekommen: O wie soltest du dich in deinem ganzen Leben als ein Muster der Barmherzigkeit betragen; du erlösete, errettete Seele! Welche unendliche Dankschuldgegen Christum hastet auf dir! Was für ein ausnehmendes Betragen wird sich nicht in deinem Wandel und in einem jeden guten Werke zeigen müssen! Was solte nicht ein jeder Sonntag dir vor ein Dankfest seyn, dein Halleluja anzustimmen! Was vor ein Himmel auf Erden, ein Glied der Kirche zu seyn, und mit Christo, den Engeln und den Heiligen in Gemeinschaft zu stehen! Wenn du zum Mahl des Herrn dich nabehest, wie muß nicht da deine Seele in die ewige Liebe versinken, als wenn du mit Christo begraben wärest, abgestorben allen andern Dingen außer ihm!

So oft du nur an ihn denkst, so erstaune und verwundere dich. Zeiget sich dein Sündeneclend wieder, so siehe gleich auf Christum, der dir alles vergeben hat; und wenn du dich hochmüthig fühltest, so siehe auf Christi Gnade, die wird dich beugen, und wieder in den Staub werfen.

§. 45.

Laß dir nie aus dem Sinne kommen die Werbezeit, da du nackend und blos warst Ezech. 16, 8. 9. und er dich nahm. Ist es möglich, daß du dabey je einen stolzen Gedanken haben kannst? Gedenke an den, dessen Arme dich gehalten haben, daß du nicht hingsunken bist, und die dich errettet haben aus der tiefsten Hölle, Ps. 86, 1.

Pobe ihn, daß es erschalle in den Ohren der Engel und Menschen (Ps. 148.) und singe in Ewigkeit von Preis und Gnade.

Gehe in täglicher Beugung und Gebet einher, und wandele im Angesicht der Gnade, als einer, auf den das Salböl derselben ausgegossen ist.

Vergiß nie deiner Sünden und Christi Vergabungen; deiner Verschuldungen und Christi Verdienstes; deiner Schwäche und
Chri-

Christi Kraft; deines Stolzes und Christi Demuth; deiner vielen Gebrechen und Christi Aufhülfe; deiner Schuld und Christi immer neuen Besprengung seines Blutes; deines Strauchelns und Christi Aufrichtung; deines Mangels und Christi Fülle; deiner Versuchungen und Christi zärtlichen Mitleidens; deiner Schändigkeit und Christi Gerechtigkeit.

§. 46.

Selige Seele! welche Christus so finden wird, daß sie nicht habe ihre eigene Gerechtigkeit Phil. 3, 9. sondern die ihre Kleider gewaschen und helle gemacht hat im Blut des Lammes. Offenb. 3, 9.

Bejammernswürdiger, elender Religionengenosse, der du das Evangelium nicht inwendig in dir hast. Beruhige dich nicht damit, daß dich die Kirche gelten läßt; daß du durchgekommen seyn, und doch verworfen werden am Tage des Gerichts Christi; daß du getauft seyn, und doch nicht zu Jesu und dem Blut der Besprengung gekommen seyn. Hebr. 12, 24. Alles eigene Gemasche und Bestreben ohne das Blut, Verdienst und Gerechtigkeit Christi (die doch die Hauptsache des Evangelii sind) verfehlt des Evangelii, und läßt die Seele in ihrem mit Zweifel
und

und Ungewisheiten geplagtem Zustande. Die Zweifel, wenn ihnen nicht bey Zeiten abgeholfen wird, verwandeln sich in Fauligkeit des Herzens, welches ein höchst gefährlicher Zustand ist.

Treibe mit Kirchenhandlungen keinen Scherz. Laß dich fleißig in Betrachtung und Gebet ein. Besuche fleißig alle Gelegenheiten, wo du was Gutes hören kannst. Lehre, Bestrafung, Ermahnung und Trost sind uns so nöthig, als der Regen, der Thau, der sanfte und der Plazregen dem Kraut und Grase sind. 5 Mos. 32, 2. Thue alle deine Geschäfte von Herzen, als dientest du Christo, so, als ob du unmittelbar mit Christo Jesu zu thun hättest, und du ihn und er dich ansähe, und hole dir alle deine Kraft bey ihm.

§. 47.

Sey aufmerksam auf die heiligen Triebe zu guten Werken, die sich in deiner Seele hervorthun. Schätze den geringsten guten Gedanken, den du von Christo hast, und das geringste gute Wort, das du aufrichtig aus dem Herzen von ihm redest, für große Barmherzigkeit. O! danke Gott dafür.

Siehe, ob an jedem Tage der Aufgang aus der Höhe (Luk. 1, 78.) dich mit seinem Wort

Morgenthau der Beweinung deiner Sünden ununterbrochen besuche? Ob der helle Morgenstern mit immer neuen Einflüssen der Gnade und des Friedens dir beständig aufgehe, und Christus die Seele bey allen ihren Verrichtungen freundlich begrüße?

Ein jedes Werk, das nicht immer geistlicher macht, das führet mehr ins Fleisch; und das nicht lebendig und klein macht, das tödtet und macht unemysndlich.

§. 48.

Ein Judas mag wohl mit in die Schlüssel tauchen, und die äußerlichen Vorrechte der Taufe, des Abendmahls, der Kirchengemeinschaft &c. haben: aber ein Johannes liegt an Christi Brust. Joh. 13, 23.

Das ist die dem Evangelio gemäße Postur, in welcher wir beten, Gottes Wort hören, und alle unsere Werke thun solten. Nichts als das Liegen an der Brust kan des Herzens Härte zerschmelzen, eine sanfte Reue über die Sünde zuwege bringen, die Paullichkeit und Gleichgültigkeit d. s. Gemüthes, welche ein rechtes Gift des Christenthums sind, heilen. Das kan gründlich demüthigen, die Seele mit Christo herzvertraulich, die Sünde aber ihr zum Abscheu machen; ja sie kan den
ab:

abscheulichsten Höllebrand in Christi herrlichen Bild gestalten.

Denke ja niemals, daß es mit dir so stehe, wie es stehen sollte, oder daß du ein Christ seyest, der zu irgend etwas gekommen sey, bis du dahin gelangest, daß du dich selbst immer siehest und fühlst in dem Schoos Christi liegen, welcher in seines Vaters Schoos ist. Joh. 1, 8.

Komm nur, und bitte den Vater, daß er dir Christum verkläre: so kannst du versichert seyn, daß es dir nach Wunsch gehen wird; du kannst mit keiner ihm angenehmeren Supplike zu ihm kommen. Er gab ihn eben zu dem Ende her aus seinem eigenen Schoos, um vor den Augen aller Sünder aufgerichtet zu werden, als das ewige Denkmal seiner väterlichen Liebe.

§. 49.

In die natürliche Sonne sehen, schwächet das Auge. Je unverwandter du aber Christum, die Sonne der Gerechtigkeit, anschauest, desto gestärkter und heller wird dein Glaubensauge werden. Siehe nur auf Christum, so wirst du ihn lieben, und dich an ihm nähern. Halte ihn stets im Gedächtnis; hefte dein Auge beständig auf Christi Blut, sonst wird dich ein jeder Wind der Versuchung herumtreiben.

Wilt



Willst du sehen, wie sündig die Sünde sey, sie zu verabscheuen und zu beweinen; so tritt nicht hin, und siehe nicht auf die Sünde, sondern siehe zuerst auf Christum in seiner Leidens- und Versöhnungsgestalt.

Begehrest du eine Einsicht von deinen Gnadenerfahrungen und deiner Heiligung, so stehe nicht und gaffe sie an, sondern siehe zu allererst auf Christi Gerechtigkeit (siehe den Sohn, so siehest du alles) darnach magst du auch auf die dir wiederfahrne Gnade sehen.

§. 50.

Bei der Glaubensübung sieht man leicht aufs erste Beste, und denkt, das soll einem helfen, und machts zum Grunde seiner Hoffnung. Gehe zu Christo mit Augen, die auf deine Sünde und Elend, und nicht auf deine Gnade und Heiligkeit gerichtet sind. Habe nichts zu schaffen mit deinen Gnadenerfahrungen und Heiligung (sie werden dir Christum nur verdecken) bis du zuerst Christum erblicket hast. Wer durch seine Gnadenerfahrungen auf Christum siehet, der ist gleich einem Menschen, der die Sonne im Wasser siehet, welche wackelt und sich bewegt, so wie sich das Wasser bewegt.

Sie:

Siehe du mir auf Christum, wie er am Firmament der Liebe und Gnade des Vaters leuchtet; so wirst du ihn in keiner andern als seiner eigenen Herrlichkeit sehen, die unaussprechlich ist.

Stolz und Unglauben werden dich verleiten, daß du zuerst auf irgend etwas sehen solst, das in dir selbst ist; aber der Glaube will mit niemand zu thun haben, als mit Christo, welcher unaussprechlich herrlich ist, und der deine Heiligung so gut, als deine Sünden verschlingen muß. Denn Gott hat ihn zu beyden für uns gemacht; wir müssen ihn daher auch zu beyden machen. 1 Kor. 1, 30. 2 Kor. 5, 21. Wer seine eigene Herrlichkeit aufrichtet, sie anzuschauen und sich damit zu trösten, der richtet den größten Götzen auf, der seine Zweifel und Schrecken vermehren wird. Siehe von Christo weg; so sinkst du (wie Petrus Matth. 14, 31.) den Augenblick in die Zweifel.

§. 51.

Einem wahren Christen fehlt es nie an Trost, als wenn er aus der Ordnung und dem Wege des Evangelii schreitet, durch Bespiegelung in seiner eigenen, und Wegsehen von Christi vollgültigen Gerechtigkeit; welches eben so viel ist, als lieber bey einem Nachtlicht,

licht, als bey der lichten Sonne sehen wollen. Der Honig, den du aus deiner eigenen Gerechtigkeit saugest, wird deiner Seele zur bittersten Galle und das Licht, welches du daher nimmst, darinnen zu wandeln, zur dicksten Finsternis werden.

Es ist eine Versuchung des Teufels, wenn er dich reizet, daß du auf deinen Gnadenerfahrungen eressen seyn solst, um daraus Trost zu holen. Dann kommt der Vater und deutet dir auf Christi Gnade, die so reich, so herrlich und ihm so unendlich wohlgefällig ist, und gebet dir, in Christi Gerechtigkeit zu studiren; (und was er gebet, das giebt er auch) das ist eine selige Regung, ein sanftes Wispern, das deinem Unglauben bestrafet. Folge du dem kleinsten Winke, schliese dich an mit anhaltendem Flehen, und achte das für ein unschätzbares Kleinod. Es ist ein Unterpfand, daß dir noch mehreres zgedacht ist. Ferner:

§. 52.

Wenn du gerne beten willst und doch nicht kannst, und darüber niedergeschlagen bist; so siehe auf den für dich betenden Heiland, der dich beständig beym Vater vertritt. Joh. 14. 17. Kap. 17. Was kan dir das fehlen? Wirst du beunruhiget; so siehe



stum an, der dein Friede ist. Eph. 2, 14. der dir seinen Frieden gelassen, als er gen Himmel fuhr; und dirs zu wiederholten malen eingebunden hat, daß du dich gar im geringsten nicht (nemlich auf eine sündliche Art und so) beunruhigen solst, daß dein Trost und dein Glaube darunter Noth leide. Joh. 14, 1. 27.

Nun sitzt er da auf seinem Throne, nachdem er an seinem Kreuze, das ist, im Stande seiner tiefsten Erniedrigung alles zu Grunde gerichtet hat, was dich verletzen oder kränken kan. Alle deine Sünde, Noth, Unruhe, und Anfechtung ꝛc. hat er getragen, und ist hingegangen; dir die Stätte zu bereiten.

S. 53.

Du! der du Christum fürs Ein und Alles, und dich selbst schlechterdings für gar nichts ansiehst, der du aus Christo dein einziges Leben machest, und aller andern Gerechtigkeit abgestorben bist; du bist ein wahrer Christ; einer der Hochgeliebten, der Gnade bey Gott funden hat, ein Liebling des Himmels.

Erweise Christo diese einige Gefälligkeit für alle seine Liebe zu dir: Liebe alle seine arme Heiligen und Gemeinen, die Geringsten, die Schwächsten, (des Unterschieds der Einsichten ungeachtet) sie sind ihm in sein Herz gegraben, wie die Namen der Kinder Isracl in Aarons Brustschildlein. 2 B. Mos. 28, 21. So laß sie denn auch in dein Herz geschrieben seyn.

Wünsche Jerusalem Glück. Es müsse wohlgehen denen, die dich lieben! Ps. 122, 6.



Luc. 15, v. 2.

**Jesus nimmt die Sünder an, und
isset mit ihnen.**

Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden: Den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel seyn, den'n Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Höllen zugesprochen, wird diese Freystadt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden: Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden: Er senkte sich in ihre Noth, und schmeckte den verdienten Tod. Nun, da er denn sein eigen Leben, zur theuren Zahlung hingegen, und seinem Vater guug gethan, so heiße: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethener Schoos ein sichres Schloß gejagter Seelen: Er spricht sie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängstlich Quaden: Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinem Blut versenket. Der Geist, der ihnen wird geschenkt, schwingt über sie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

3

4. So

4. So bringt er sie dem Vater hin, in seinen Blut-befloßnen Armen; das neiget dann der Vatersinn, zu lauter ewigem Erbarmen: Er nimmt sie an an Kindesstatt: ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben; und selbst die Thür zum ewigen Leben wird ihnen fädlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O soltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet; so wohl, wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus! Wie eilt er in Zachai Haus! Wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen! und denkt nicht, was sie sonst gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an! Ob er gleich noch so tief gefallen. Nun, dis hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen: Nein, er ist immer einerley; gerecht und fromm und ewig treu; und, wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden, den Sündern liebeich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heist, und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet.

Bet. Wie? willst du dir im Lichte stehn? und ohne Noth verlohren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein! verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt komm nur, so gut du weißt zu kommen; wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem Flehen, sich brünstig nach dir umgesehen? So komm denn armer Wurm heran! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich hab's zu grob gemacht! Ich hab die Güter seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht. Er hat mich oft umsonst geladen! Wofern du's nur jetzt redlich meinst, und deinen Fall mit Ernst beweinst; so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst noch Gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht; es ist noch Zeit. Ich muß erst diese Lust genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die ofne Gnadenpforte schließen. Nein, weil er ruft, so höre du, und greif mit beyden Händen zu: Wer seiner Seelen heut verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumer,
ihm

ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm,
heut nimmt dich Jesus an.

ii. Ja, zeuch uns selbstn recht zu dir, hold-
selig süßer Freund der Sünder; erfüll mit sehnen-
der Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig
uns bey unserm Seelenschmerz, dein aufgespal-
tes Liebesherz; und wenn wir unser Ciend sehen,
so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder
sagen kan: Gott Lob, auch mich nimmt Jesus
an.



24. Dez. 1981

782 1560

ULB Halle

3

002 046 342



56.







Thomá Wilkols
Honigtropfen
aus dem Felsen
Christo Jesu
oder
kurze Worte der Ermahnung
an
alle Heilige und Sünder.



Aus dem Englischen.

Greiz, 1768.

bey Matthias Sieghart, Hochgräfli. Knecht. Pl.
Hofbuchdrucker.

